

LEITGEDANKEN

Warum eine Vereinigung zur Begleitung Schwerkranker?

Eine lebensbedrohende Krankheit ist eine Grenzsituation, in der die Betroffenen und ihre Angehörigen auf Hilfe angewiesen sind. In der Begleitung dieser Menschen besteht im institutionellen Dienstleistungs-Angebot eine Lücke. Diese will die Vereinigung durch freiwillige Einsätze schliessen.

Wer ist sie?

Die Vereinigung wurde auf Initiative der katholischen und der evangelisch-reformierten Kirche der Stadt Luzern gegründet. Sie arbeitet überkonfessionell, ist politisch neutral, und wird durch Mitgliederbeiträge und Spenden finanziert.

Was will sie?

Begleitung

Viele Kranke haben den Wunsch, zu Hause sterben zu können. Manchmal aber haben sie keine Bezugspersonen, oder die Angehörigen sind überlastet. Die Vereinigung strebt an, dass schwerkranke und sterbende Menschen in dieser schweren Situation nicht allein sind, falls sie das wünschen. Die Kranken werden begleitet und ihre Angehörigen unterstützt. Die Vereinigung will dazu beitragen, dass Menschen in Würde sterben können. Die Begleitung erfolgt ausschliesslich auf Wunsch der Betroffenen und ist unentgeltlich. Es wird keine Sterbehilfe geleistet.

Freiwilligkeit

Die Einsätze werden durch Frauen und Männer auf freiwilliger Basis geleistet. Die Freiwilligen werden nach definierten Kriterien ausgewählt. Sie erhalten keinen Lohn. Ihre Arbeit wird jedoch honoriert durch vorbereitende Ausbildung, professionelle Praxisbegleitung, Fortbildung und eine Bestätigung der Einsätze.

Die Vereinigung setzt sich dafür ein, dass Freiwilligenarbeit aufgewertet und als Berufserfahrung angerechnet wird. Sie strebt an, dass mehr Männer Freiwilligenarbeit an der sozialen Basis leisten.

Zusammenarbeit und Vernetzung

Die Dienstleistung erfolgt in Zusammenarbeit und als Ergänzung zu Spitex, medizinischer und seelsorglicher Betreuung. Sie ist offen für die Zusammenarbeit mit ähnlichen Institutionen der Region.

Worauf gründet sie ihr Handeln?

Menschenbild

Schwerkranke und sterbende Menschen haben das Recht, in ihrer ganzen Persönlichkeit, mit ihrer Geschichte, ihrer Lebenserfahrung und ihren Entwicklungsmöglichkeiten angenommen zu werden. Auch eine schwerkranke Person strebt nach Sinn und Erfüllung, nach grösstmöglicher Selbständigkeit und Selbstbestimmung. Sie ist trotz der Abhängigkeit gleichwertige Partnerin. Die Begleitung basiert auf Nehmen und Geben.

Hospizbewegung

Die Vereinigung orientiert sich an der Hospizbewegung in der Schweiz und versteht sich als Beitrag zu ihr. Hospiz ist ein Ort der Begegnung, eine Wegstation, ein Ort des Durchgangs, der Ankunft und der Abreise. Ursprünglich stammt der Begriff aus dem Lateinischen; „hospes“ und heisst dort Gast und „hospitium“ Gastfreundschaft oder Herberge. Mit der Eröffnung des St. Christopher Hospice in London legte 1967 die englische Ärztin Cicely Saunders den Grundstein für die Grundhaltung, den spezifischen Wünschen und Bedürfnissen Sterbender zu entsprechen und ihnen eine lebenswerte Zeitspanne bis zum Tod zu ermöglichen. Hospiz steht für diese Haltung, die nicht nur in einer bestimmten Institution, sondern überall dort gelebt werden kann, wo Schwerkranke und Sterbende behandelt, gepflegt und begleitet werden.

Visionen

Die Vereinigung will mit ihrer Präsenz den Hospizgedanken weiterentwickeln. Sie sucht dafür die Zusammenarbeit mit ähnlichen Organisationen in der Zentralschweiz.

12.05.13/Ed